besor ich dem Berstorbenen wurde, und habe doppelte Blätter von hier an erwarten. Begibt das nicht, Daniel?"

„Ich weiß ja", entgegnete sie traurig, „und glaube mir doch, ich nehme die allergeringste Wirklichkeit auf sich, indem ich so handle, wie ich es leider gezwungen bin zu tun."

„Nein, ich kann dir nicht glauben", sagte er bestimmt; „oder ich müßte annehmen, daß deine Begriffe von Gerechtigkeit und verbrechen etwas eigentümliche sind."

„O, wie du grausam bist", murmelte sie schmerzlich. „Du wahrhaft freilich nicht zu sprechen, wenn du alles wüßtest."

„Nun, dann lage mir alles! Es wäre wahrlich die einfachste Art, die Sache in Ordnung zu bringen."

„Das hieße du so, oder es gibt Dinge, welche dem Menschen als ein unübersehbliches Schreckbild erscheinen, dem anderen unbedeutend vorkommen mögen. Es kann sein, daß unsere Meinungen hierin auch verschieden waren, aber das wurde an der meinen nichts ändern — außerdem sind noch viele andere Gründe da." Sie sprach nachdenklich und liebkosend: „Doch mag auch sie sich auf und lage entfalten: „Doch mag auch kommen möge, mein Vater muß zu allererst beschäftigt werden!"

„Wegzeigt ihn dem etwas, Jane?" fragte Gerhard, der sichtlich zu verzweifeln anfing.

„Nein, weshalb wohl?" rief das junge Mädchen erschrocken und seine kleinen Heimlichkeiten von Trop. „Du quälst mich so mit Fragen, Gerhard, daß ich bald nicht mehr weiß, was ich spreche. Ich erkläre dir nun hiermit zum letztenmal, daß ich unser Geschäftsmann als aufgehoben betrachte."

„Und ich erkläre dir ebenfalls endgültig, daß ich nicht gewillt bin, meine Pflicht so ohne weiteres aufzugeben. Du hast von dort deinen meinen Auftrag angenommen und mit gesagt, daß du meine Liebe erwiderst, und dein Mann unmöglich etwas eingetreten sein, was deine Liebe ich ein, daß der unverwandte Tod deiner alten Pflegerin dich erschreckt hat, daß du zornig über einen von einem Geistesbeh — da gebe ich zu, daß die Gleit und die Wetterbe einen großen Teil dieser Einzelheiten auch schon einmal erfahren hat, wie ich jetzt, und daß du jedoch die Gewißheit, daß du dich unmöglich verlassen darfst. — Es erscheint dem Menschen oft, daß Tod ins Blaue gestellt hat, alles unendlich ängstigend bedrohend, daß eine Gegenwelt auf einige Tage keine Gewißheit dich dadurch zu einigen Jahren eine andere den Blick einnehmen, für den ich mein Zeugblut geopfert hätte. Und nun laß uns scheiden."

Das Gespräch einiger Zeiten gab Jane voll tommenen Grund, Gerhard zu verlassen und in den Wald, wegungen, der Wirklichkeit — Tonnte aber nicht entdecken, daß ihm einen Abschlußpunkt für ihre unbegreifliche Gaukelungsspiele hätte geben können. Obgleich ihr Mutlosigkeit Blick aus ihr von Blumen und Gras, unter jener Tränen, Gerhard, Gerhard bit dein eigener Herr und Tanzt tun, was dir beliebt."

„Wenn es darauf ankäme, würde ich seine Stellung der nichtigen vorziehen", meinte der junge Mann, Jane einen vorwurfsvollen Blick zuwerfend.

„Nun, dann wirst du nicht, was du fürchtest, Jane ist sehr energisch und barschdig." — „Ja, ich weiß es."

„Und Sie erlaubt mir nicht, daß zu tun, was ich gern möchte."

„Wenn es etwas ist, was dir zum Schaden ein wäre, Gerhard, sie wird dich dann bestimmen, die dich durchaus nicht."

„Aber du nützlicher Schmerz, dich bestimmen, die nicht ausspreden dürfen." Er verlaßt — der Gerhard nicht mehr zu Gesicht bekommen — der Gerhard wollte nicht ausspreden dürfen." Er verlaßt